

WETTERAU

Wenn das Geld hinten und vorne nicht reicht

Hartwig Rüdiger von der Schuldnerberatung des Alternativen Dienstleistungs-Netzwerks in Bad Nauheim und seine Kollegen helfen, wenn das Konto leer ist.

03. Februar 2017, 11:00 Uhr

Philipp Keßler

Um eine Überschuldung zu vermeiden ist es hilfreich, seine Einnahmen und Ausgaben ständig im Blick zu behalten, sagen die Experten der ADN-Schuldnerberatung in Bad Nauheim. Das geht auf Papier oder per App für das Smartphone. (Symbolfoto: phk)

Bankkaufmann Hartwig Rüdiger, Diplom-Pädagoge Felix Merklinger-Lötzsch und Rechtsanwältin Martina Schwarz von der Bad Nauheimer ADN-Schuldnerberatung sind für die Menschen da, bei denen das Geld nicht mehr ausreicht, um ihre Verbindlichkeiten zu bedienen.

Die Verschuldung im Alter nimmt zu. Um welche Art der Verschuldung handelt es sich dabei?

Hartwig Rüdiger: Das ist sehr unterschiedlich. Es gibt viele Menschen, die ihre Darlehen mit ins Rentenalter nehmen. Wenn die Rente deutlich unter dem ehemaligen Einkommen liegt, werden diese Altlasten schnell zum Problem. Außerdem gibt es zunehmend ältere Menschen, die Immobilien finanziert haben, aber die Darlehen mit dem Renteneintritt nicht mehr bedienen können. Das liegt an der Finanzierung. Diese wurde früher klassischerweise mit einer Lebensversicherung gemacht, mit deren Ablaufleistung das Darlehen getilgt werden sollte. Da die Ablaufleistungen aufgrund der niedrigen Zinsen oft deutlich geringer ausfallen, als der Versicherungsverkäufer das einem mal versprochen hatte, gibt es Probleme.

Felix Merklinger-Lötzsch: Dazu kommen Probleme durch viele neomodische Dinge, bei denen sich ältere Menschen schwertun. Sie laufen eher Gefahr, Betrügern auf den Leim zu gehen, oder aber sie kennen sich mit Kündigungsfristen nicht aus, also verstehen nicht, dass ein Vertrag trotz Kündigung eine bestimmte Laufzeit hat. Das betrifft Mobilfunkverträge oder Abos, die am Telefon verkauft werden. Da wird die Gutmütigkeit und Unerfahrenheit der Menschen ausgenutzt. Doch aus 100 Euro werden mit Inkassounternehmen, Zinsen und Mahn- und Vollstreckungsgebühren

schnell 500 Euro, wenn man sich nicht schnell darum kümmert.

Inwiefern steht dies in Zusammenhang mit Altersarmut?

Rüdiger: Die Schwierigkeit besteht darin, mit kleinem Einkommen auszukommen. Sicherlich gibt es staatliche Zuschüsse, aber dennoch kann es schnell passieren, dass durch Mieterhöhungen oder steigende Energiekosten Rückstände auflaufen. Aus meiner Sicht ist das Problem, dass diese Menschen dann nicht mehr richtig versorgt werden, weil sie sich massiv einschränken. Wenn jemand 30 Jahre in einer Dreizimmerwohnung gewohnt hat, muss er sich plötzlich in ein möbliertes Zimmer setzen, um die Miete zahlen zu können. Die Schwelle, sich zu verschulden, ist dann latent vorhanden.

Merklinger-Lötzsch: Dazu kommt, dass diese Menschen oft zu stolz sind, staatliche Hilfen in Anspruch zu nehmen. Außerdem bedienen sie viele Forderungen von Gläubigern, obwohl sie weit von einem pfändbaren Einkommen entfernt sind, weil sie von diesen Angst gemacht bekommen.

Was ist Ihr Tipp, um Verschuldung im Alter zu vermeiden?

Rüdiger: Die Planung sollte sein, Verbindlichkeiten mit dem Eintritt ins Rentenalter bezahlt zu haben. Den Häuslebauern kann ich nur empfehlen, in Zeiten niedriger Zinsen und leerem Wohnungsmarkt einen vernünftigen Tilgungsplan aufzustellen. Das gilt besonders für diejenigen, die ohne Eigenkapital finanzieren, was drastisch zugenommen hat.

Werden Verschuldungsprobleme damit gleichzeitig zu sozialen Problemen?

Merklinger-Lötzsch: Verschuldungsprobleme beinhalten immer unterschiedliche soziale Komponenten. Verschuldung ist ein Problem quer zu allen Alters- und sozialen Schichten. Es gibt Menschen, die Mitte des Monats kein Geld mehr haben und schauen, woher sie welches bekommen. Da gibt es etwa Möglichkeiten, einen Handy-Vertrag abzuschließen, das neue Handy aber ungeöffnet wieder zurückzugeben und dafür 200, 300 Euro zu bekommen.

Dann habe ich schnelles Geld, aber natürlich den Vertrag an der Backe. Es gibt auch Schulden, weil etwa die Waschmaschine kaputtgeht, man aber eine braucht. Es gibt Menschen, die schlicht über ihre Verhältnisse leben. Die bekommen den Monat geradeso rum, kriegen aber Probleme, wenn etwas Außergewöhnliches wie Krankheit, Arbeitslosigkeit oder ungeplante Kosten passiert. Das ist wie bei einem Frosch im Wasser. Schüttet man heißes Wasser dazu, springt er raus, erwärmt man es aber langsam stirbt er einfach.

Rüdiger: Dazu kommt, dass gerade Menschen im Hartz-IV-Bezug keine Möglichkeit haben, Rückstellungen zu bilden. Auch bei Menschen, die in einem normalen Arbeitsverhältnis sind, sind es zu wenige, die mit dem Geld, das am Ende des Monats übrig bleibt, Rücklagen bilden. Da wird viel eher ein Konsumwunsch erfüllt.

Merklinger-Lötzsch: Die Leute sparen also rückwärts. Sie kaufen etwas, bevor sie das Geld dafür haben, und schränken sich danach ein. Das wird ihnen auch zu leicht gemacht.

Inwiefern?

Rüdiger: Die Werbung lässt sich immer etwas einfallen. Nehmen wir nur das Angebot, dass man einen Fernseher kauft und ihn nicht bezahlen muss, wenn Deutschland Fußballweltmeister wird. Die Leute kaufen, weil sie den Fernseher erst einmal nicht bezahlen müssen und auch nicht wissen, ob sie ihn überhaupt zahlen müssen. Wenn sie es aber müssen, dann sind das Positionen, die einen ohne Rücklagen richtig reinreißen können. Rücklagen sind eine Möglichkeit, Überschuldung zu vermeiden. Das ist aber eine Frage des eigenen Willens.

Was ist neben Rücklagenbildung Ihr Tipp?

Merklinger-Lötzsch: Jeder muss sich einfach überlegen, was er sich mit Verträgen aufbürdet und wofür das Geld ausgegeben wird. Ich empfehle, das in einem Haushaltsbuch einzutragen. Gerade für junge Menschen gibt es dafür aber auch Apps. Ich hatte einen Fall, in dem ein Mann auf die Frage, was er für ihn und seine Freundin an Lebenshaltungskosten hat, 140 Euro geantwortet hat. Da war ihr und mir sofort klar, dass das hinten und vorne nicht passt. Er hatte gar keinen Überblick über seine Ausgaben.

Rüdiger: Das ist eigentlich selbstverständlich, aber für viele eben doch nicht. Das fängt damit an, dass Verträge überhaupt nicht gelesen werden. Sie werden einfach unterschrieben. Das ist für uns ein Kampf gegen Windmühlen.

Sind Schulden aus Ihrer Sicht heute noch ein gesellschaftliches Stigma?

Martina Schwarz: Für viele ja. Sie kommen zu uns, weinen, sind verzweifelt und wissen nicht, wie sie aus den Schulden herauskommen sollen. Das betrifft vor allem ältere Leute. Denen ist das meist richtig peinlich, weil sie es gewohnt sind, alle Schulden zu bezahlen. Bei jungen Menschen habe ich oft das Gefühl, denen geht das nicht ganz so nah.

Was lässt sich dagegen tun?

Schwarz: Man sollte es einfach nicht mehr als Tabu sehen, denn das kann wirklich jedem passieren. Also sollte man auch offen darüber reden, sich von Anfang an Informationen und Hilfe suchen, anstatt sich zu verschließen und einfach nicht zu zahlen.

Ab wann gilt eine Person überhaupt als überschuldet?

Rüdiger: Als Definition gilt, wenn man aus seinem laufenden festen Einkommen seine laufenden festen Verbindlichkeiten nicht mehr bedienen kann. Dann wird es kritisch.

Wie hoch sind die Schulden Ihrer Klienten im Schnitt?

Merklinger-Lötzsch: Der Großteil liegt bei uns zwischen 25 000 und 30 000 Euro, wobei von 1500 bis 1,5 Million Euro alles dabei ist. Das Gleiche gilt für die Anzahl der Gläubiger. Das reicht von einem bis zu 60 oder 70.

Rüdiger: Dann ist es wirklich schwierig, sich überhaupt erst einmal einen Überblick zu verschaffen, zumal es dann oft dazu kommt, dass die Briefe gar nicht mehr gelesen werden. Es ist gut, wenn diese wenigstens noch da sind, aber manche schmeißen sie auch einfach weg. Dann beginnt das Hinterherlaufen, wer noch welche Forderungen hat.

Wird die Problematik von Überschuldungen in der Zukunft zunehmen?

Rüdiger: Ich glaube, das wird weiter zunehmen. Das haben die letzten zehn Jahre gezeigt, in denen die Schere zwischen Arm und Reich weiter aufging. Das liegt daran, dass wir begrenzte Einkommenssituationen haben, die Einkommen steigen also nicht so schnell wie die Lebenshaltungskosten, etwa für Miete und Energie. Zudem wird die Verschuldungsproblematik im Alter zunehmen.

Die kostenlose ADN-Schuldnerberatung in Bad Nauheim ist montags bis donnerstags von 9 bis 17 Uhr sowie freitags von 9 bis 14 Uhr geöffnet. Sie ist unter Tel. 0 60 32/34 79 87, per Mail an badnauheim@adn-sb.de oder unter www.adn-sb.de zu erreichen.

Artikel: <http://www.giessener-allgemeine.de/regional/wetteraukreis/friedbergbadnauheim/art472,205438>

© Giessener Allgemeine Zeitung 2016. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung